

grün gegeben habe. Im Laufe der Zeit entstanden noch zwei adelige Güter an diesem Orte, das eine in der Mitte und das andere auf einer Hochebene am äußersten Ende desselben. Diese adeligen Besitzungen lösten sich im 17. und 18. Jahrhunderte in Bauergüter auf. — So weit das älteste aus den Stürmen der Zeit gerettete Kirchenbuch, — es beginnt mit dem Jahre 1626 — zurückführt, werden auf diesen adeligen Gütern Frau v. Rabin 1649, die Herren v. Cracau und Tettau ums Jahr 1712, Edler v. Planitz 1716, Freiherr v. Wilda 1726, Edler v. Metsch 1738 erwähnt. Arnögrün zählt in 67 Häusern, unter welchen sich die $\frac{1}{2}$ Stunde östlich davon gelegene Kesselmühle in einem romantischen Thale befindet, 367 Einwohner, die sich mit Feldbau beschäftigen. Wegen der wohlangebauten Anhöhen und Hochebenen, traulichen Wiesenthäler und walddgekrönten Berge gewährt die Parochie Dobia dem Naturfreunde schönen Genuß. Punkte, die eine herrliche Aussicht in die Nähe und Ferne, besonders in das Sächsische Voigtland gestatten, giebt es in Menge. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist befriedigend.

Die Gründung der Dobiaer Kirche, deren Vermögen sehr unbedeutend ist, gehört einem längst verfloffenen Jahrhunderte an. Zuerst mag nur eine Kapelle dagestanden haben, wie noch zu ersehen ist aus dem Theile der Kirche, wo sich der Altar befindet. Der größere Anbau zeugt von einem neuern Style. Dem jetzigen wohlgestalteten Thurme zwischen der alten Kapelle und dem neuen Anbau mußte der alte unansehnliche im Jahre 1680 weichen. 1687 wurde die heute noch gangbare Uhr in demselben aufgestellt. Unterhalb dieser befinden sich drei metallene Glocken. Die kleinste, freilich für die beiden größern zu schwach, zeigt auf das Jahr 1590, gegossen von Hans Wildt; die mittlere, im Verhältnisse der großen entsprechend, verfertigte Salomo Graulich in Hof 1751; als Schmuck trägt sie das Greizer Wappen; die große, ohngefähr 9 Ctr. schwer, mit Weinlaub und dem Kreuz. Wappen geziert, nennt ihren Verfertiger Heinrich Graulich aus Schleiz, der sie im Jahre 1737 umgoß, und 102 Thlr. 12 Gr. 4 Pf. dafür in Rechnung stellte. Unterhalb des Wappens liest man noch:

Gott der der ganzen Welt bekannt
Beschütz des Elften Heinrichs *) Land
Behüte es vor Krieg und Brand
Und halt es stets in deiner Hand.

Was das Innere, der etwas dunkeln Kirche betrifft, so zeigt sie eben keine Merkwürdigkeiten auf. Zur Erhöhung der Andacht ertönt eine gute zehnstimmige Orgel, von Trampeli aus Adorf im Jahre 1819 für 225 Thlr. am Baaren, excl. übrigen Kostenaufwandes, erbaut.

Die, besonders von außen nicht sehr ansehnliche, Kirche zu Arnögrün, deren Vermögen sich fast auf 1000 Thlr. beläuft, um ein Gutes jünger als die Dobiaer, würde nach einigen nothwendigen und zweckmäßig ausgeführten Reparaturen, die leicht zu bewerkstelligen wären, zu den schönern alsdann gezählt werden können, und das um so mehr, da die in ihr aufgestellte, 1784 neu gefertigte und vor 2 Jahren reparirte Trampelische Orgel zu den besseren gehört. Der im Jahre 1825 neue erbaute, leider aber nur etwas zu kleine, Thurm enthält drei metallene Glocken, welche aus den zwei vorhandenen alten 1795 in Apolda von den Gebrüdern Ulrich gegossen wurden. Wegen neu hinzugekommener Glockenspeise betrug der Kostenaufwand gegen 300 Thlr. Die Uhr ist vom Jahre 1736.

Bei einer 1743 im Innern der Kirche vorgenommenen Reparatur fand man beim Wegreißen des sehr breiten, aus katholischen Zeiten stammenden, Altars in demselben ein viereckiges Loch und darin ein braunes, mit einem Bischofsstempel verwahrtes, Fläschchen und in diesem ein Stückchen Hirnschale, einige Knöchelchen, so wie einen Zettel, der aber beim Auseinandernehmen zerfiel. Nach des Pastoris primar. Schamelii zu Raumburg Historie gehörte die jetzige Parochie Dobia vor der Reformation zu des Bischofs von Raumburg Sprengel, wie man auch in andern ältern und neuern Historikern über das Voigtland findet. — Das hier gefundene Fläschchen wurde auf Befehl des damaligen Hochgräfl. Consistorii im Archive zu Greiz niedergelegt.

In welchem Jahre die erste Dobiaer Pfarre gebaut wurde, ist unbekannt. Wie durch einen Zufall findet man in dem ältesten Kirchenbuche ganz isolirt aufgezeichnet: „Im

Jahre 1567 ist das alte Pfarrgebäude errichtet.“ In der Mitte des 18. Jahrhunderts — 1745 — war diese Wohnung sehr baufällig, so daß man zu einer großen Reparatur Anstalt machen mußte. Die untere Stube wurde weggenommen, neuer und wegen des sumpfigen Bodens 7—8 Ellen tiefer Grund gegraben und frisches Mauerwerk aufgeführt. Während dieser Arbeit stürzte der obere Theil des Gebäudes ein und man sah sich genöthigt, ein ganz neues Pfarrhaus aufzuführen, das 1747 wohl gerathen dastand. Das Gebäude ist jetzt noch sehr wohnlich, bequem, hell und gut.

So weit in Bezug auf meine Amtsvorfahren die freilich sehr spärlichen Nachrichten zurückgehen, können folgende von ihnen erwähnt werden:

- 1) Martin Seidler, 1566.
- 2) Martin Kassel, 1581.
- 3) David Seidel, 1628.
- 4) Philipp Canisius, 1639.
- 5) Michael Claus, 1660.
- 6) Rudolph Müller, 1707, gründete aus seiner Vorgänger Papiere wieder ein Kirchenbuch, und kam als Diaconus nach Greiz.
- 7) M. Salomo Liscovius, aus Wurzen, 1713—1719, † allhier.
- 8) Caspar Gipsler, angetreten 1720, lebte als Emeritus noch 6 Jahre in Greiz.
- 9) Christian Gernert, aus Raumburg, 1741 Substitut und 1745 wirklicher Pastor, † allhier 1754 im 46. Lebensjahre.
- 10) Reinherz Schäffer, aus Grebau bei Magdeburg, 1755—1759, dann Pastor in Friesau, † als Hofprediger in Ebersdorf.
- 11) Ernst Rein, 1759—1792, † allhier.
- 12) Immanuel Rein, des Vorigen Sohn, von 1785—1792 Substitut, von 1792—1798 wirklicher Pastor, † als Pastor in Möschlitz.
- 13) Wilhelm Simon, 1798—1812, † als Pastor in Remptendorf.
- 14) Benjamin Berner, 1812—1816, † allhier.
- 15) Schulz, 1816—1830, nach Schönbach versetzt.
- 16) Von 1830 an der Unterzeichnete.

Wann die hiesige Schule gegründet worden, läßt sich nicht bestimmen. Das gegenwärtige Schulhaus ist noch recht wohnlich; die nicht fixirte Besoldung des Lehrers sehr mittelmäßig. Am Schulunterrichte nehmen jetzt 70 Kinder aus den 3 Dörfern der Dobiaer Kirchfahrt Antheil. — Von Lehrern lassen sich folgende nachweisen: 1) Rudolf, 1673. 2) Tittel, 1713. 3) Reineccius, 1720, konnte nicht lange bleiben. 4) Reibhardt, 1720, desgleichen. 5) Gipsler, Bruder des oben genannten Pfarrers Gipsler, 1721—1751, † allhier. 6) Christoph Funk, 1751—1781, † allhier. 7) Christoph Zeuner, 1781—1793, † in hohem Alter als Cantor in Frauenreuth. 8) Keppel, 1793—1818, † allhier. 9) Regner sen., 1818—1839, nach Schönbach befördert. 10) Regner jun., von 1839 an.

Arnögrün war sonst nach Dobia eingeschult. Seit hundert und etlichen Jahren wurden durch landesherrliche Fürsorge Catechetenstellen gegründet, wovon Arnögrün eine ist. Der Lehrer bezieht zum Theil aus einer Fürstl. Cassé seine Besoldung, 40 Thlr., im Uebrigen ist er auf's Schulgeld angewiesen. Die Schulwohnung ist in den neuesten Zeiten durch zweckmäßige Reparaturen in einen guten Zustand versetzt worden. Das vergrößerte und schön erhellte Schullocal, welches jetzt 72 Kinder aufnimmt, entspricht den Forderungen der Zeit.

Die Lehrer an dieser Schule waren: 1) Christoph Schulz, ums Jahr 1740. 2) Vogel, von da nach Pöhlwitz befördert. 3) Nürnbergger, 1774—1802, † daselbst. 4) Köhler, 1803—1826, † daselbst. Seit 1826 5) Krieger.

Schlüsslich ist noch zu bemerken, daß ganz Dobia vor mehr als 2 Jahrhunderten ein Raub der Flammen geworden ist. Dieser Brand, wozu vielleicht auch noch anderes Mißgeschick hinzu kam, legte den Grund zu einem solchen Verfall der Bewohner, daß dieselben eine Zeit lang ihre Abgaben nicht zu entrichten vermochten. Im Jahre 1809 legte eine abermalige Feuersbrunst 9 Häuser nebst Wirthschaftsgebäuden in Asche. Bünau und Arnögrün wissen von ähnlichen Unglücksfällen nichts zu sagen. Reiningen sieht seine ersten Häuser noch.

Dobia, im Juli 1842.

Zeuner, pfarrer.

*) Ein trefflicher Regent und wahrhaft frommer Fürst.